

Erzeugnisse wurden Garantieverpflichtungen übernommen; vier Kollegen qualifizieren sich zur Zeit für höhere Lohngruppen.

Aber auch in anderen Dingen ist die Brigade „dicke da“. Geschlossene NAW-Einsätze im Werk, vier Kollegen halfen im Dezember 40 Stunden bei der Einbringung der Zuckerrüben, das Solidaritätsaufkommen im Dezember von rund 70 DM sind einige Beispiele dafür.

Zu diesen Ergebnissen kamen wir durch eine richtige und klare Konzeption der politischen und organisatorischen Arbeit und durch die Einbeziehung des gesamten Kollektivs. Die Initiative ging von den vier Genossen in der Brigade und den Gewerkschaftsfunktionären aus. Gute Unterstützung gaben die Parteileitung und die BGL. Und alle gemeinsam gin-

gen wir daran, „klare Köpfe — ehrliche Arbeit“ zu schaffen.

Die regelmäßige vierzehntägliche Auswertung und die ständigen Auseinandersetzungen über Fehler und Schwächen unserer Arbeit vor dem gesamten Kollektiv verhindert den Rückfall in alte Gewohnheiten, besonders in Fragen der Arbeitsmoral.

Gegenwärtig sind wir dabei, unser Produktionsaufgebot zu überarbeiten; denn eine Reihe von Aufgaben ist bereits erfüllt. Neue Vorschläge liegen bereits vor.

Auch in diesem Jahr werden wir mit unserem überarbeiteten Produktionsaufgebot für den Frieden und den Aufbau des Sozialismus kämpfen.

Im Auftrag der Brigade
W ö l k e, Brigadier

Kritik im „Neuen Weg“ hat geholfen

In diesem Falle möchte man sagen, Kritik hat endlich geholfen. Immerhin, ist es schon länger als ein halbes Jahr her, daß wir die Kritik der Radsatzdreher-Brigade aus dem RAW Wittenberge im, Heft 14/1961 veröffentlichten.

Die Kollegen kritisierten damals Maßnahmen der Werkleitung, die hohe Mehrkosten in der Produktion verursachten und nicht mit der Forderung der Partei, Material und Rohstoffe einzusparen, im Einklang standen. Sie waren damit nicht einverstanden und wandten sich an die Parteiorganisation, die BGL und die Werkleitung, erhielten aber von keiner Seite Unterstützung, nicht einmal eine Auskunft, welche Ursachen die von ihnen kritisierten Mängel haben.

Wir forderten also die Parteileitung der BPO im RAW Wittenberge im Juli 1961 zu einer Stellungnahme auf, die wir nachstehend abdrucken.

„Wir beantworten heute die Kritik der Brigade Eggert, die im „Neuen Weg“ Nr. 14/1961 veröffentlicht war.

Als erstes müssen wir feststellen, daß die Kritik der Kollegen Radsatzdreher zu Recht besteht. Wir haben uns in einer Brigadeversammlung darüber unterhalten und die Zusammenhänge klargelegt. Dabei konnten wir feststellen, daß dieser

kritisierte Zustand sich im Werk nicht mehr wiederholt.

Durch einen Planungsfehler in unserem Werk hatten wir nicht ausreichend Reifen aus der Gröditzter Produktion, so daß Reifen aus der Sowjetunion verwandt werden mußten. Durch den verschiedenen Durchmesser der Radsätze ergab sich, daß mehr Material zerspant werden mußte und unnötige Arbeitszeit vergeudet wurde. Es ging also darum, die entstandene Lücke zu schließen, um den Reiseverkehr aufrechtzuerhalten. Der verantwortliche Kollege für die Beschaffung von Radreifen wurde durch den Werkdirektor disziplinarisch bestraft.

In persönlicher Rücksprache mit dem Genossen Riemann, Technischer Leiter unseres Betriebes, ist auch die Möglichkeit für einen Wettbewerb in dieser Brigade gegeben. Es läßt sich genau feststellen, wie viele Radreifen pro Jahr und Monat gedreht bzw. bereift werden müssen. Damit ist auch die Grundlage für eine exakte Arbeitsplanung in der Brigade gegeben.

Die Kollegen der Brigade Eggert sind von dem Inhalt des Schreibens in Kenntnis gesetzt.“

20. Dezember 1961

L i e b e n t h a l
Stellvertretender Parteisekretär